

Ein Stückchen Insel Poel im Großherzogtum Lauenburg Der Weg dorthin lohnt sich



Das „Haus Mecklenburg“ in Ratzeburg

Reisende sollten im Städtchen Ratzeburg nicht das „Haus Mecklenburg“ links liegen lassen. Und schon gar nicht ein Poeler. Ein Abstecher lohnt sich allemal.

Das zweigeschossige Fachwerktraufenhäus geht in seinen Ursprüngen auf die Zeit um 1690 zurück und besteht nach erheblicher Erweiterung zu Beginn des 18. Jahrhunderts in diesen Raummaßen bis heute. Der Standort Domhof und die Historie des Gebäudes symbolisieren die enge Verflechtung Lauenburgs mit Mecklenburg. Mit dem Westfälischen Frieden 1648 wurde das Bistum Ratzeburg säkularisiert und fiel als Entschädigung für schwedische Gebietserwerbungen an Mecklenburg. Das Gebäude diente bis 1816 als „Official-Haus“ den mecklenburg-strelitzschen Regierungsbeamten. Später wurde es als Mannschaftsgebäude des Lauenburgischen Jäger-Bataillons genutzt, worauf sich die Bezeichnung „Domkaserne“ einbürgerte. Bis 1937 befand sich die Domkaserne auf mecklenburgischem Territorium. Erst im „Groß-Hamburg-Gesetz“ hieß es dann:

„Auf Preußen geht von Mecklenburg über der Domhof Ratzeburg unter Eingliederung in den Landkreis Herzogtum Lauenburg.“

Mit dem Erwerb des seit 1881 unter Denkmalschutz stehenden städtischen Gebäudes durch die Mecklenburgische Vermögensverwaltung und der von ihr ermöglichten Nutzung als Kulturzentrum der Stiftung Mecklenburg beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des historischen Bauwerks. Die traditionelle Verbun-

denheit des Domhofes mit Mecklenburg wird durch die Aktivitäten des Kulturzentrums „Haus Mecklenburg“ unterstrichen. Es baut eine Brücke zum Nachbarland Mecklenburg.

Die Stiftung Mecklenburg hat den Zweck, „kulturelle Werte aus Mecklenburg zu sammeln, zu ordnen und aufzubewahren, um sie in Gegenwart und Zukunft zu erhalten“. Die Sammlung wird durch gezielte Ankäufe vervollständigt. Hinzu treten sorgfältige Pflege, Aufbewahrung und Restaurierung unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Lüders.

Beim Gang durch die Abteilungen stoßen wir auch auf eine umfangreiche maritime Sammlung mit vorwiegend Poeler Zeitzeugen. Erstaunlich für den Besucher von der Insel Poel. Wieviel Liebe und Ausdauer gehört wohl dazu, um solch eine Sammlung außerhalb Mecklenburgs zusammenzutragen. Wahrscheinlich versteckt sich

ein kleines bißchen Heimweh dahinter, das den Altpoeler Karl-Heinz Mahncke vor Grenzöffnung dazu bewog, ein kleines eigenständiges Poel-Museum in diesem Haus entstehen zu lassen. Ganz sicher aber ist der Leitgedanke Mahnckes, Poeler kulturelles Erbe zu erhalten, ausschlaggebend gewesen.

Wer ist Karl-Heinz Mahncke? Lassen wir ihn mit seinem Lebenslauf im Telegrammstil kurz zu Wort kommen. Auf plattdeutsch natürlich, „denn dei plattdütsche Tung'n dreiht hei leiwer as dei hochdütsche.“

1923 bün ick in Seedörp up Pål geburen un bet tau'n sößten Läbensjohr bi mien Grotöllern in' Brandenhusen west. Mien Schultied hew ick in Hohen-Viecheln verbröcht. 1937 güng ick dunn tau See bet nah dat Johr 1945 ran. Nah'n Krieg verdeinte ick mien Brot as Binnenfischer up'n Schweriner See. Aw 1949 güng't in Schwerin, Wismar un Lübeck as Sägelma-



Karl-Heinz Mahncke im „Sonntagsstaat“ mit Besuchern vor dem Museum Foto: Petersen

Fortsetzung v. S. 1

ker wierer, bet ick 1986 in Rente gahn ded. Nahstens bün ick nah Ratzeburg treckt un hew siedäm in' „Hus Mäkelborg“ mien Daun. In dei söß Johr hew ick nu intwischen mien lüttes Museum in't Museum upbugt un mak Führungen ok up plattdütsch dörch't ganze Hus.

Mehr war aus Karl-Heinz Mahncke nicht herauszubekommen, denn er steht nicht allzugern im Vordergrund. Am besten wäre es mit einem Besuch in Ratzeburg. Zum Abschied aber vergaß Karl-Heinz Mahncke nicht, mir folgende Worte an alle Poeler mit auf den Weg zu geben: „Un vergät nich, dei Päuler intauladen! Sei sünd alltauhop hartlichst willkommen!“

Jürgen Pump

Karl-Heinz Mahncke als Segelmacher bei der Arbeit. Die Bleistiftzeichnung entstand im Jahre 1965.



Neuer Taufstein für die Poeler Kirche

Die Kirchgemeinde Poel erlebte im August diesen Jahres einen besonderen, ja einzigartigen Tag. Ein neuer Taufstein wurde ihr wie in alten Zeiten übers Wasser mit einem Segelboot gebracht. Taufsteine überdauern bekanntlich Jahrhunderte. Sie dienen ihren Gemeinden viele Generationen lang, wenn sie nicht Krieg und Zerstörung zum Opfer fallen. Nicht wenige Kirchen in Mecklenburg haben einen solchen Taufstein. Unsere Inselkirche besaß einen solchen bisher nicht. Sie benutzte einen schlichten Holzständer. Tischlermeister August Rebien hatte ihn nach dem II. Weltkrieg aus Liebe zur Inselgemeinde angefertigt. Er wird von nun an im Pfarrhaus stehen und bei Taufen im Winter weiter seinen Dienst tun. An seiner Stelle steht nun der neue Taufstein aus rötlichem Eifelsandstein.

Der junge Steinmetz Dirk Bollmann aus Neustadt/Holstein hat diesen Taufstein als sein Meisterstück für seine Meisterprüfung im Juli dieses Jahres angefertigt und ihn der Poeler Kirchgemeinde zum Geschenk gemacht. Für Sonnabend, den 22.08., 15.00 Uhr, war die Ankunft des Taufsteins im Kirchdorfer Hafen angekündigt. Unmittelbar vorher versammelten sich viele Poeler und auch zahlreiche Gäste im Hafengebiet, um das seltene Ereignis mitzerleben. Ein Freund der Familie Bollmann hielt mit seiner Yacht einen Liegeplatz im Hafen frei. Kurz vor 15 Uhr legte er ab und steuerte seinen Freunden entgegen. Pünktlich um

15.00 Uhr lag das Segelboot mit der Palette, auf der Schaft und Schale des Taufsteins festgebunden waren, im Hafen. Mit Beifall wurden die Ankommenden und ihre wertvolle Ladung begrüßt. Danach wurde auf einen kleinen Transporter umgeladen, und in langsamer Fahrt ging es nun vom Hafen zur Kirche. Bei der Einfahrt auf den Kirchhof begann die Glocke zu läuten, und als der Schaft des Taufsteins auf einem klobigen Handwagen in die Kirche einrollte, setzte die Orgel mit einem festlichen Praeludium ein. Viele Zuschauer, Erwachsene und Kinder, Poeler und Gäste drängten in die Kirche. Sie wurden Zeuge, wie Schaft und Schale des Taufsteins zusammengesetzt und verklebt wurden. Sie stimmten kräftig ein in das schöne alte Loblied „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“. Dem Vater des jungen Meisters, der die Brücke nach Poel geschlagen hatte, und ihm selbst wurden Blumen zum Zeichen des Dankes überreicht. Am Ende konnte jeder den Taufstein aus der Nähe betrachten. Die Inschriften wurden studiert und erklärt: „Dirk Bollmann me fecit A:D (anno domini) 1992“. Auf deutsch: Dirk Bollmann

hat mich gemacht im Jahr des Herrn 1992. Die Inschrift auf der Schale ist der Anfang eines alten Prophetenwortes: „Du bist mein.“ Schließlich wurde der Taufstein mit einem weißen Tuch bedeckt.

Mit der feierlichen Einweihung mußten die Poeler noch eine Woche warten. Für Sonntag, den 30. August, war ein kleiner Junge aus Schwerin, dessen Eltern sich auf der Insel sehr heimisch fühlen, und eine kleine Poelerin zur Taufe angemeldet. Zu diesem besonderen Gottesdienst kamen vorwiegend Poeler zur Kirche. Sonst waren bei den Sommergottesdiensten immer die Gäste in der Überzahl. Diesmal waren es verständlicherweise die Einheimischen. Über 100 Gottesdienstteilnehmer wollten miterleben, wie mit der Taufe, insbesondere eines Poeler Kindes, der neue Taufstein in Gebrauch genommen wurde. Christenlehrekinder und ein kleiner Erwachsenenchor unterstrichen mit ihrem Gesang den festlichen Charakter dieses Tages. Eine Patin goß Ostseewasser wie auch sonst bei den Taufen auf unserer Insel in die Taufschale. Nachdenklich hörten alle den Taufspruch für die beiden Kinder: „So spricht der Herr: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.“

Pastor Glüer



Der junge Steinmetz bei der feierlichen Übergabe des Taufsteins an Pastor Glüer (r.). Links der Vater des Künstlers.

Foto: Jürgen Pump



Der Taufstein hat seine Seereise beendet. Hier beim Entladen im Kirchdorfer Hafen.

Foto Jürgen

Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr (Ausnahme Sonntag, den 4. Oktober. An diesem Tage nehmen Angehörige des Kirchgemeinderates, des Kirchenchores und des Helferkreises an der 100-Jahrfeier der Friedenskirche in Starnberg teil. Darum findet in Kirchdorf kein Gottesdienst statt. Es wird empfohlen, nach Dreveskirchen oder nach Wismar zu fahren. Dort finden überall Erntedankgottesdienste statt).

Kirchenführungen: Nach Vereinbarung (Tel. 228). Rechtzeitig vereinbarte Kirchenführungen werden auch in den Aushangkästen bekanntgegeben.

Kirchgeld: Kirchgeld für 1992 wird ab 19. Oktober wieder im Pfarrhaus angenommen. Selbstverständlich kann auch auf das Kirchengemeindekonto überwiesen werden. Raiffeisenbank Konto Nr.: 1324306, BLZ 13061088.

Vertretung: Pastor Glüer wird vom 01.-10. Oktober durch den Pastor Lange/Dreveskirchen vertreten.

Biete in Kirchdorf 2 1/2 -Zimmerwohnung (Fernheizung, Parterre)

Suche in Kirchdorf 1 1/2 oder

1 - Zimmerwohnung

(auch mit Ofenheizung)

Interessenten bitte in der Gemeindeverwaltung bei Frau Machoy melden.

EDV-Service-Bloth

- Autorisierter Fachhandel -

ACER - Computer

OKIDATA - Drucker

Bürotechnik, Büromöbel

Software

Serviceleistungen

Schulungen

2401 Malchow, Institutsgelände

☎ 246

POLIZEI-REPORT

Vom 25.08. zum 26.08.'92 kam es zu einem Versuch, in die Videothek in Kirchdorf einzudringen.

In der Nacht von 06.09. zum 07.09.'92 wurde der Außenwandgetränkeautomat am Sportlerheim durch unbekannte Täter aufgebrochen.

In der ersten Septemberwoche haben unbekannte Täter die Gaststätte „Zum weißen Hai“ in Timmendorf aufgesucht. Sie verwüsteten die Gaststätte und hinterließen ein Chaos.

Bilder der Verwüstung in der Gaststätte „Zum weißen Hai“



Am 10.09.'92 fuhr ein Poeler Bürger mit seinem Moped „Schwalbe“, ohne die notwendige Pflichtversicherung abgeschlossen zu haben. Gegen diesen Bürger wurde eine Strafanzeige erstattet.

Vom 10.09. zum 11.09.'92 drangen unbekannte Täter in die Realschule Kirchdorf ein und brachen Stahlkassetten auf.

TV • Video • HiFi SAT-Antennenanlagen

**Reparaturdienst
und Verkauf**

auf **Poel** in der

TELE PROFI - Agentur

Kirchdorf · Birkenweg 2, ☎ 339

Öffnungszeiten:

Di., Do. u. Fr. von 14.00 bis 17.00 Uhr

Mi. von 09.00 bis 12.00 Uhr

Sa. von 09.00 bis 11.00 Uhr

Ihr persönlicher Ansprechpartner
Agenturleiter **Klaus-Dieter Golms**

Suche Grundstück mit Gebäude

(Altbau – auch stark renovierbedürftig) – bebaubar in Seenähe

Zuschriften an:

Klaus Almers, Ahrensburger

Weg 19, W-2000 Hamburg 67

Tel. 0004949/6032143

Am 17.09.'92 ereignete sich gegen 13.00 Uhr am „Schwarzen Busch“ ein Verkehrsunfall mit geringem Sachschaden.

Eine ehrliche Bürgerin aus Kirchdorf fand am 14.09.'92 einen höheren Geldbetrag, den sie im Polizeiposten abgab. Auskünfte hierzu im Polizeiposten Kirchdorf.

Polizeimeister Härtel

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Für unsere Hundehalter

Manch ein Einwohner oder Feriengast hat sicher schon einmal Bekanntheit mit den Hinterlassenschaften unserer „Lieblinge“ gemacht. Zwar benötigt jeder Hund seinen Auslauf und muß auch seinen Bedürfnissen nachgehen. Doch sollten die Hundehalter ihre Spaziergänge möglichst so wählen, daß in Gebieten mit hohen Wohnkonzentrationen keine übermäßig großen Verunreinigungen entstehen.

Gruschwitz/ Ordnungsbereich

Die Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf bleibt vom 12.10. bis 09.11.'92 geschlossen.

Hallo

Zum „Tag der Einheit“ am 03.10.'92 findet um 10.00 Uhr ein Frühschoppen in der Gaststätte „Zur Insel“ statt. Die Feuerwehrblaskapelle Kirchdorf spielt auf.

Die nächste **DRK-Wäschesammlung** findet zu folgenden Terminen statt:

Freitag, den 16.10.'92, von 18.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, den 17.10.'92, von 09.00 bis 10.00 Uhr

Sonntag, den 18.10.'92, von 09.00 bis 10.00 Uhr

Ort: Schule Kirchdorf (Mitteleingang)

Hinweise auf besonders dringend benötigte Spendenartikel entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten vor der Kaufhalle Kirchdorf.

Brigitte Nagel

Die **Bundesanstalt für Arbeit** bietet am 16.10.'92 von 09.30 bis 18.00 Uhr vor der Kaufhalle in Kirchdorf Informationsmöglichkeiten. Ein Gelenkbus steht für alle Bürger bereit.

Am 08.10. und am 29.10.'92 bietet der **Arbeitslosenverband Deutschland e.V.** von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung Kirchdorf eine kostenlose Beratung an. Auf Wunsch werden auch individuelle Fragen behandelt.

Bibliothek aktuell

Neue kostenlose Informationsmaterialien sind eingetroffen. Sie sind zu jeder Tageszeit frei erhältlich auf dem Vorflur der Bibliothek (Info-Regal) in der Schulstraße.

Veranstaltungen:

Geplant sind im Oktober 2 Schriftstellerlesungen. In der Klasse 4 werden neue Bücher zum Thema „Natur unserer Heimat“ vorgestellt.

Soziale Betreuung:

Jeder Bürger, ganz gleich welchen Alters, der zeitweilig oder länger nicht in der Lage ist, die Bibliothek aufzusuchen, sich aber die Zeit gern mit Literatur verschönern möchte, kann unseren Bücherservice in Anspruch nehmen. Wir freuen uns auf jeden Leser.

Die **Auto-Wäsche** in Niendorf wurde an Herrn Klaus-Joachim Schulz verpachtet. Als zusätzliches Dienstleistungsangebot wird jetzt die „Kärcher-Hochdruckreinigung“ angeboten. Weiterer Service ist geplant.

Allen Kunden zur Kenntnis: Die **Schlosserei Plath** in Niendorf wird weiterhin betrieben.

In Vorbereitung ist eine **Reit- und Pferdesportanlage** mit Reithalle, Pension und Gastronomie in Timmendorf. Noch in diesem Jahr soll voraussichtlich der Betrieb aufgenommen werden. Betreiber werden die Herrn Georg und René Plath sein.

Ein herzliches „DANKESCHÖN“ meinen Musikern. Die Sommersaison 1992 ist vorbei, und jeden Freitag erklang im Garten und zuletzt im Saal bei Jochen Mirow Blasmusik.

Für die Mitglieder des Poeler Blasorchesters waren es einsatzbereite Monate. 18 Mal spielten sie für die Urlauber, Segler und Einheimischen auf und brachten gute Stimmung. Es zeigte sich, daß ich mich auf meine Orchestermitglieder verlassen kann, und dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Aber mein Dank gilt auch den Familienangehörigen, die für die Tätigkeit ihrer Ehegatten viel Verständnis aufbringen.

Was im Mai am „Herrentag“ mit einem **musikalischen Frühschoppen** begann, soll nun am 3. Oktober bei Jochen Mirow musikalisch seinen Abschluß finden. Wir hoffen auf Stimmung und gute Laune.

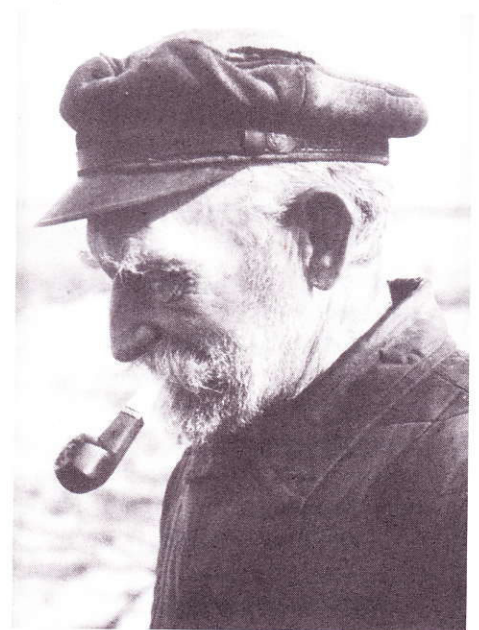
Karl Prochnow.



Seit dem 18. September sind „**Ansichten von Poel und andere kleine Geschichten**“ des Malers Leon Palmer in der Galerie „Inselstuw“ in Kirchdorf zu sehen.

Eine neue Galerie am „**Schwarzen Busch**“ entstand:

mit einem alten Stallgebäude auf dem elterlichen Hof erfüllte sich der Maler Joachim Rozal einen Traum. Hier zeigt er seine Poeler Landschaften. Sein Anliegen ist es, mit Kunstinteressierten ins Gespräch zu kommen. Künftig will er auch anderen jungen Künstlern seine Galerie zur Verfügung stellen. Zu sehen sind seine Arbeiten an den Wochenenden noch bis in den Oktober hinein.



Der Poeler Fischer Hermann Schwartz vom Hackelberg in Kirchdorf. Diese Aufnahme entstand im Jahre 1950.



Eine frühe Arbeit des Künstlers Joachim Rozal. Betrachten Sie dazu obenstehendes Foto. Der Maler hatte die Gelegenheit, den Fischer Hermann Schwartz zu malen.



Der Künstler Joachim Rozal bei der Arbeit in seinem Atelier am „Schwarzen Busch“
Foto: Jürgen Pump

DAK-Sprechtage finden an jedem 1. Donnerstag des Monats in Kirchdorf in der Gaststätte „Sportlerheim“ von 16.00 bis 17.00 Uhr statt.

Sperrmüllabfuhr (Vorinformation)

Für alle Ortschaften der Insel Poel findet am 09.11., 10.11., 11.11.'92 eine Sperrmüllaktion statt.

Die Gemeindeverwaltung bittet in diesem Zusammenhang dringend, nicht mehr nach dem 11.11.'92 Sperrmüll vor das Haus zu legen.

Und noch ein Hinweis an alle Einwohner: Schrott, Autoteile und Bauschutt werden nicht abgefahren.

Am 28.9.'92 wurde in der Kickelbergstraße 17 von Frau Cornelia Kraus eine **QUELLE AGENTUR** eröffnet. Weitere Informationen lesen Sie bitte in der Novemberausgabe.



(Ausstellung Ute Eiben im Museum)
Eines der vielen schönen Fotos von Ute Eiben.

Das **LVM-Büro** im Birkenweg ist wegen Urlaubs vom 15. Oktober bis 30. Oktober 1992 geschlossen.

Bitte ab 20.00 Uhr in Vorwerk/Gutshaus melden.

Die feierliche Übergabe eines **Computer-Kabinetts** war am 24.09.'92 in der

Kirchdorfer Realschule. Wir berichten noch.

Die Gemeinde Insel Poel schreibt das Wohnhaus Kirchdorf, Feldstraße 2, zum Verkauf aus. Die **Ausschreibung** gilt nur für Bewerber der Insel Poel. Die Anträge sind bis zum 19.10.92 schriftlich bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

Spiele der Poeler Fußballmannschaften

Neuburg : Poel I

2 : 3 (Halbzeit 1:3)
Tore: 3 x O. Kröning

Poel I : Dargetzow

6 : 1 (Halbzeit 1:1)
Tore: 3 x J. Wieck
2 x Possnien
1 x Jürgens

Cams : Poel I

1 : 0 (Halbzeit 0:0)

Poel I : Post Schwerin

3 : 0 (Halbzeit 0:0)
Tore: Poschardt, Jürgens;
Th. Groth.

In diesen vorgenannten Spielen haben sich O. Kröning und J. Wieck durch tollen Einsatz hervor getan.

Mannschaft Poel II

Poel II : Bobitz

3 : 3
Tore: 2 x Moll, 1 x Wieck

Post II : Poel II

0 : 11
Tore: 6 x Kröning –
lieferte Glanzeistung
2 x Pieper
2 x K. Waack
1 Eigentor von Post II

Poel II : Tessdorf

3 : 1
Tore: 2 x Moll, 1 x Pieper

Lok Wismar : Poel II

1 : 3
Tore: 1 x O. Broska –
gute Leistung gezeigt
2 x Pieper

– derzeitiger Stand in der Tabelle

Poel I Platz 3 Bezirksklasse-West
Poel II - Spitzenreiter Kreisklasse

Ergebnisse aus dem Nachwuchsbereich:

B-Jugend Poel : Neuburg – 2 : 3
A-Jugend Poel : Schönberg – 1 : 5
B-Jugend Poel : Bad Kleinen – 5 : 1
D-Jugend Mecklenburg : Poel – 11 : 1

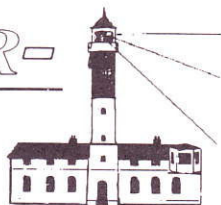
H. Eggert

Alte Poeler Postkarten



So hübsch sah es einst in Wangern aus.

MECKER- ECKE



Lassen wir die Bilder für sich sprechen

Zum Stand der Sanierungsarbeiten an der Deponie Neuhof

Mit der Bekanntgabe der Schließung der Deponie Neuhof am 31.08.'91 wurde ein konsequenter Schritt von den Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung gemacht. Diese Maßnahme machte sich auf Grund von Gutachten des „Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur“ erforderlich. Für die Verwirklichung standen 30 000,- DM zur Verfügung. Teils wurden die Arbeiten selbst durchgeführt, teils in Auftrag gegeben. Nötig waren für die Durchführung dieser Arbeiten Gefährdungsgutachten, Teileinzäunung und Planierungsarbeiten. Zur Abdeckung mit Erdreich braucht es allerdings einen größeren Zeitraum. Darum nutzte die Gemeindeverwaltung die bisher nicht abgedeckten Teile der ehemaligen Müll-Deponie, organische Stoffe abzulagern. Leider wurde dies von einigen Bürgern mißverstanden, und es kam zu wilden Verkippungen von Hausrat, Schrott, Beton, Autoreifen, Holz und sogar Chemikalien. Selbst empfindliche Verwargelder halfen nichts. Man kippte immer munter drauflos. Inzwischen hat sich dieser Zustand auch auf dem Festland herumgesprochen. Man scheut sogar nicht davor zurück, mit großen LKW-Ladungen ganze Arbeit zu leisten.



Wie vom Bürgermeister zu erfahren war, will man nun auf dem schnellsten Wege die Abdeckung der Deponie vorantreiben. Allen Bürgern sei hiermit nochmals bekannt gegeben, daß weitere Verkippungen teuer werden. Immerhin können im schlimmsten Fall Verwargelder in Höhe bis zu 5000,- DM ausgesprochen werden. Das trifft auch für die Ablagerung von organischen Stoffen zu.

Jürgen Pump



Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!

Klaus Böhme - O-2401 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65

Vereinsgründung im Orts- teil „Schwarzer Busch“

Am 23.08.'92 trafen sich 63 Bewohner der Wochenendhaussiedlung „Am Schwarzen Busch“ in der Gaststätte „Sportlerheim“, um die Gründung eines Vereins zu beraten, der als Bindeglied zwischen den Wochenendhausbesitzern und der Gemeindevertretung dienen soll.

Viele Probleme, die besonders die Wochenendhausbesitzer berühren, werden in der nächsten Zeit zu lösen sein:

Soll z.B. der „Schwarze Busch“ seinen Erholungswert für die Bevölkerung behalten, muß dringend ein Konzept erarbeitet werden, das die unkontrollierte Überflutung durch PKW/Motorräder regelt und der motorisierten Raserei Einhalt gebietet. Ferner werden Infrastrukturmaßnahmen und die damit verbundenen Anlieger-Kosten für die Wochenendhausbesitzer zu diskutieren sein.

Um möglichst erfolgreich mit der örtlichen Verwaltung die Fragen und Probleme zu diskutieren und zu lösen, die besonders die Wochenendhausbesitzer angehen, ist am 23.08.'92 der

„Verein der Wochenendhausbesitzer“
Am Schwarzen Busch
- VDW -

gegründet worden.

Nach dem Verlesen der Vereinssatzung durch den Unterzeichnenden kam es zu einer lebhaften Aussprache, in deren Folge die Satzung - nach öffentlicher Abstimmung - von der Versammlung angenommen wurde.

Im weiteren Verlauf wurde in öffentlicher Abstimmung der für einen „eingetragenen Verein“ vorgeschriebene Vorstand gewählt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Herr Scheel	: 1. Vorsitzender
Herr Hildebrand	: 2. Vorsitzender
Frau Lockner	: Kassenwart
Herr Bachmann	: Beisitzer
Herr Bolitschew	: Beisitzer.

Als nicht zum Vorstand gehörige Kassenprüfer haben sich Herr Kreth als 1. Kassenprüfer und Herr Kenzler als 2. Kassenprüfer zur Verfügung gestellt.

Die Aufnahme in den Verein beantragten 46 Wochenendhausbesitzer.

Zuschriften und Anfragen, die den Verein betreffen, können gerichtet werden an:

W. Scheel
Malchiner Straße 4
Rostock 25
O - 2520

Über die weitere Tätigkeit des Vereins werden die Mitglieder in einem Rundschreiben unterrichtet.

Tau'n End'n wünsch ick mi, dat wi uns alltausamen den'n „Swatten Busch“ up uns Insel Peul erhollen koennen as ein Flag, wo de Minsch noch sien Rauh hett, wo hei nich in Stoff un Motorlarm sitt, wo hei as Anwahrer orrer as Besäk de herrliche Natur-halwwägs „unbelastet“ geneiten kann.

W. Scheel

WIR SUCHEN!
*Bauernhof mit Umland
oder Areal mit ca. 10 — 15 000 qm*
im Nahbereich der Ostsee

Wir rufen zurück!
Klaus Ellerbrock
Margitta Grundmann
Kirchbühlstraße 3
W-8700 Würzburg • Tel. 00049931/81304

Ehepaar (50) sucht
auf der Insel Poel

für privat Freizeitgrundstück.
Inselseite Fährdorf/Gollwitz

Angebote an:
Peter Busekow
Möllner Str. 36
Ratzeburg
W-2418



LVM
Versicherungen

Feuer-,
Lei-
tungs-
wasser-,
Ein-
bruch-
diebstahl-
und
Sturm-
schä-
den. Mit
der
neuen
LVM-
Haus-
neu



**Wir möchten
Ihnen den ganzen
Schaden ersetzen!**

ratsversicherung können Sie alles
anschaffen. Glück braucht Sicherheit!

Unsere werten Kunden möchten wir noch
einmal auf unsere
Öffnungszeiten hinweisen.

Torsten Machoy, Birkenweg 12

Mo.	9.00 - 12.00 Uhr	-
Di.	9.00 - 12.00 Uhr;	14.00 - 18.00 Uhr
Mi.	geschlossen	
Do.	-	14.00 - 18.00 Uhr
Fr.	-	14.00 - 18.00 Uhr

Fachliche Schwerpunkte der Dorf- erneuerung

Dorf und Kultur

Aufgeschlossenheit ist ohne Zweifel wesentlich abhängig vom Bildungs- und Bewußtseinsstand der Menschen im ländlichen Raum, von ihrer Bereitschaft zur Aus- und Fortbildung und von ihrem Kulturverständnis. Die gemeinsame Erarbeitung des dörflichen Zukunftsleitbildes und eine intensive Wertediskussion aller Bürger, z.B. über die Geschichte und Erhaltung alter Gebäude oder Formen neuen Bauens, sind ebenso Ausprägungen dörflicher Kultur wie gemeinsames Planen, Dichten, Malen, Spielen in Arbeitskreisen, Vereinen, Theater- oder Gesangsgruppen, kirchlichen Kreisen, Schulen oder Kindergärten oder generell der Umgang der Menschen miteinander. Kultur schließt wirtschaftliches und soziales Handeln mit ein. Zu diesem umfassenden Kulturbegriff gehören auch Bauen und Gestalten. Mehr Kultur im Bauen und Gestalten setzt die Anknüpfung an überkommene Bautraditionen und zeitgemäße Qualität voraus - dem bewährten Alten und dem guten Neuen gleichermaßen verbunden. Kultur als Ausdruck dörflicher Lebensäußerungen heißt Aktivierung, Wiederbelebung und Förderung gemeinschaftlicher Veranstaltungen wie Feste und Feiern ebenso wie Bürgerversammlungen oder ortsbezogene Initiativen junger Gruppen. Hierzu müssen natürlich in organisatorischer und räumlicher Hinsicht die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Ländliche Gemeinden sollten deshalb:

In Zusammenarbeit mit örtlichen Kulturträgern und Sponsoren aus der Wirtschaft ein Kulturmanagement aufbauen. Dies ist zwar in den neuen Bundesländern eine große Herausforderung, aber schließlich doch richtungsweisend. Dörfliche Identität aufspüren, das können vor allem auch örtliche Kirchenvertreter, Jugend- und Vereinsgruppen, Heimatpfleger, Volkskundler, Historiker usw.

Der schönste und wichtigste Beitrag zum Thema Dorfkultur ist letztlich die Stärkung des Selbst- und Heimatbewußtseins der Dorfbewohner.

j.p.

Die Sandböter von der Wismar-Bucht



Diese Postkarte aus dem Jahre 1920 war bereits in der Märzausgabe '92 zu sehen. Der Schriftsteller und Schiffshistoriker Hans-Günther Wentzel macht zu dieser Abbildung folgende Aussage:

Von den drei dargestellten Schiffen im Kirchdorfer Hafen ist das rechts liegende mit Sicherheit der hölzerne Ewer „Auguste“ des Kirchdorfer Schiffers und Seegrashändlers Ernst Beyer, der ihn 1910 von der Unterelbe angekauft hatte. Das 30 BRT große Schiff hatte eine Tragfähigkeit von rund 45 tons. Es war 16,7 m lang, 4,89 m breit bei einer Laderaumtiefe von 1,37 m. Gebaut wurde die „Auguste“ 1895 bei Johann Junge in Wevelsfleth. 1919 verkaufte Beyer sein Schiff an den Sandböter Johannes Baustian in Wismar. Hin und wieder machte die „Auguste“ auch Reisen mit Stückgut nach Lübeck, nachdem ein Motor eingebaut worden war. 1930 gelangte der Ewer zum Abwracken in den Westhafen von Wismar.

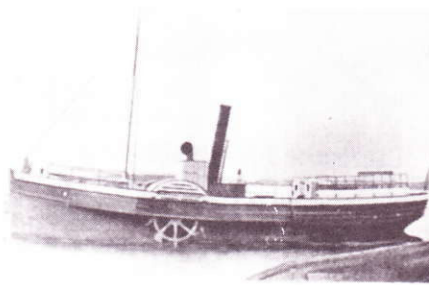
Erinnern wir uns an ein Gewerbe, das Anfang der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts zum Erliegen gekommen ist. Gemeint sind die Schiffer, die mit ihren kleinen hölzernen Booten im Bereich der Wismar-Bucht Sand und Kies auf ihre Schiffe luden. Bis an das Lukensüll tief im Wasser liegend wurde anschließend in den sicheren Hafen zurückgesegelt.

Im Alten Hafen von Wismar – zunächst an der Ostseite, dann an der Westseite gegenüber der Wesenbergschen Aalräucherei – hatten die Sandböter ihre Liegeplätze. Jeder für sich, versteht sich. Mit dicken Holzplanken waren die einzelnen Buchten abgegrenzt. Sie waren am Wasser um fünf und zum Fahrdamm hin bei sechs Meter lang. Heute wird es sicher nur noch wenige Menschen geben, die sich daran erinnern, wenn nach Eintreffen der Boote die ganze Familie einschließlich der Kinder beim Ausladen der schweren, nassen Sandmengen mithalfen. Nach Sand und Kies getrennt. Ständige Kunden waren die Bauleute, die je nach Bedarf mit Pferd und Wagen vorfuhren. Im vorigen Jahrhundert galt es

als besonders schön, wenn die roten Backsteine mit dem weißen Seesand verlegt wurden. Groß war die Zahl der „Kleinabnehmer“. Sie kamen mit Schiebkarren, Ziehwagen und Eimern ans Wasser. Es waren zum Teil Pfennig-Verkäufe. Der Verdienst der Sandböter war unter Berücksichtigung der schweren Arbeit recht karg. Um die Kunden schnell bedienen zu können, wohnten die Sandböter alle ganz in der Nähe ihrer Läger, wie z.B. Am Platz, Fischerreihe, Neustadt oder Am Lohberg.

Mit der Industrialisierung und dem Beginn der Gründerzeit im neunzehnten Jahrhundert nahm die Zahl der Sandböter zu. Zeitweilig lag die Anzahl bis zu 13 Bootseignern.

Zementwarenfabriken entstanden. Eine davon, die Firma Grünfeld & Klement, erwarb 1907 von dem Schiffer und Sandböter H.C. Engel die vom Raddampfer zur Galeasse umgebaute „Verein“.



Die „Marie“ nach einem Aquarell von Hans-Günther Wentzel

Erst um diese Zeit fing man an, den Booten einen Namen zu geben. Schön war der einheitliche grüne Anstrich. Die Segel einschließlich Fock und Gaffel waren braun. Bei einer Länge von anfangs 7 Metern (Jolle) bis 10 Metern und einer Breite bis zu 3 Metern konnten die Boote etwa 2 bis 8 Kubikmeter nassen Sand tragen, was ca. 35 Zentner pro Kubikmeter bedeuten würde. Nach 1910 wurden die Boote größer, so konnte z.B. die Galeasse „Verein“ bei 15 Kubikmetern = ca. 25 tons tragen. Die Zahl der Reisen war von der Witterung abhängig.

Den Mauerstrand holte man in früherer Zeit aus dem seichten Wasser zwischen Wendorf und Hoben. Schönen weißen Sand gab es an der Westseite der Insel Walfisch. Doch dieses wurde bald vom Wasseraufsichtsausschuss verboten, das hier ein Leuchttfeuer zur Wasserstraßenmarkierung angelegt hatte. Wegen des anlaufenden Badebetriebes mußte man auch vor Wendorf und Hoben aufhören. Durch das Ausheben des Sandes waren nahe dem Ufer Untiefen ent-

standen, die zu Badeunfällen geführt hatten.

Die Sandböter liefen jetzt weiter in die äußere Wismar-Bucht hinter dem Fliemsdorfer Huk aus. Also in die Eggers Wiek und zur Insel Lieps. Dieses bedingte aber auch die Anschaffung größerer Boote. Die bislang üblichen Spritzsegel hatten nun auch ausgedient. Unter den Sandbooten befanden sich einige früher für Frachten genutzte Jachten, Schaluppen und Eiderschniggen zum Teil mit einem Herzspiegelheck. Um 1909 gab es in Wismar folgende Sandböter: Johann Baustian, Wilhelm Detloff, Martin Jordan, Heinrich Lewerentz, Marie Lewerentz, Hr. Prüssing (Verein), Wilhelm Wiechmann, Albert Dieckmann, Karl Dreier, Heinr. Rüter, Fritz Schriever und



Die „Marie“ nach einem Aquarell von Hans-Günther Wentzel

Joh. Ueckermann.

Während des ersten Weltkrieges gingen etliche Betriebe ein. Mit dem 30 BRT großen Besanewer „Auguste“ hatte Johannes Baustian 1919 das größte Sandboot. Die Inflationszeit hinterließ ihre Spuren. Mit einer Notstandsmaßnahme der Neubesandung des Wendorfer Strandes verschaffte die Stadt Wismar den Sandbötern ein wenig Verdienst. 1924/25 wurden die Boote Auguste (Baustian), Lotte (Detloff), Marie (Hans Lewerentz), ohne Namen (Dreier), Anneliese (Heinr. Lewerentz) je mit einem Motor sowie mit einer Motorwinde nebst Sandgreifer ausgerüstet. 1926 erwarb Heinr. Lewerentz jun. die ca. 65 Ladetons große eiserne Tjalk Anna. Mit dem Bau des Seegrenzschlachthauses am Industriehafen 1926/27 sowie den Dornier Werken Am Grasort mußten erhebliche Sandmengen herangeschafft werden.

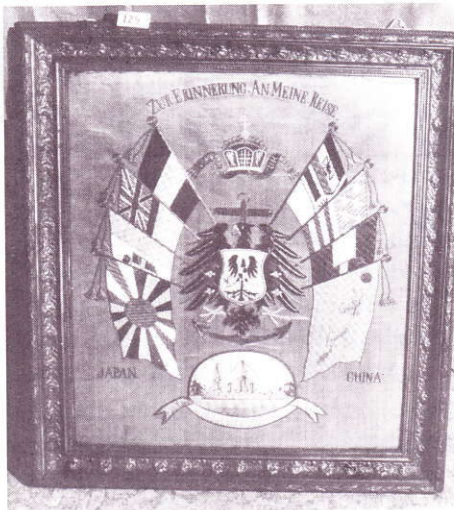
Bis 1944 gelangten alle hier aufgeführten Schiffe außer MS Lotte, das unter dem neuen Namen Bulle zum Bunkerboot umgebaut wurde, und MS Anna zum Abbruch. 1947 nahmen die Familie Lewerentz sowie Paul Abraham und Karl Baustian mit dem MS Anna bzw. dem Motorsegler Otto die Sandbötereie erneut auf, doch bereits 1952 mußte man wieder aufgeben.

Hans-Günther Wentzel

Das Wappenbild ein Seefahrersouvenir

Dem Poeler Museum wurde von Gustav Lembke aus Kirchdorf ein sogenanntes Wappenbild übergeben. Es stammte von seinem Vater Ernst Lembke aus Fährdorf, der auf dem Panzerkreuzer SMS Deutschland ausgebildet wurde und gedient hatte. Das Bild ist eine gerahmte Stickerei. Ihr Zentralmotiv ist der gekrönte Adler des deutschen Reichswappens, umgeben von acht Nationalflaggen derjenigen Länder, die im „Boxeraufstand“ gemeinsam interveniert hatten. Über das Bildfeld zieht sich das gestickte Spruchband: „Zur Erinnerung an meine Reise“. Unter den Nationalflaggen ist Japan-China eingestickt. Derartige Bilder waren damals bei den Seefahrern sehr beliebte Souvenirs aus Fernost. Sie wurden jeweils in ziviler oder militärischer Version angeboten. Es gab sie in deutscher, englischer und französischer Formulierung. Mancher Besteller versah das nach Schablone gefertigte Wappenbild später mit seinem Foto und einem Bild seines Schiffes. Auf unserem Wappenbild ist die Abbildung der SMS Deutschland mit den Jahreszahlen 1897-1900 eingestickt. Die Reichsmarineleitung formierte 1897 ein „Ostasiengeschwader“. Es bestand aus sieben Kreuzern, zuletzt aus 18 Einheiten mit Marinedienstpflichtigen aus der seefahrenden Bevölkerung. So kam Ernst Lembke auf dieses Schiff und erhielt bei der Abmusterung dieses Wappenbild als Erinnerungsgeschenk.

Erika Koal



Wappenbild

Foto: Heinrich

Fischarten in den Gewässern um Poel

Der Barsch

In den Fängen unserer Küstenfischer tauchen vereinzelt immer noch Barsche auf, vor allem aus der inneren Wismar-Bucht, aus Breitling und Salzhaff. Der Barsch – obwohl ein Süßwasserfisch – vermag sich bis zu einem gewissen Salzgehalt auch dem Ostseewasser anzupassen, muß aber zur Fortpflanzung Süßgewässer aufsuchen, wenn der Bestand erhalten bleiben soll.

Hier liegt in unserem Küstengebiet das Problem. Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es in den hiesigen Gewässern so viele Barsche, daß Fischer und Angler gezielt darauf ausgehen konnten, so z.B. in vielen Teilen des Salzhaffs, im Breitling und auch in der Kirchsee. Für die Angler war auch die Fährdorfer Brücke im Mai und im Oktober ein beliebter Fangplatz.

Heute sind diese festen Barschbestände weitgehend verschwunden. Grund dafür ist vor allem der Fortfall des einzigen größeren Laichgebietes dieser Fische durch Meliorationsmaßnahmen. Dieses Gebiet lag hinter dem Deich, der sogenannten Dintenhörn, und wurde von der Dintensee mit Süßwasser gespeist – einem Ableger des Farpener Baches. Auch im zweiten Abfluß dieses Baches, dem Redentiner Bach, laichten übrigens seinerzeit die Barsche.

Der flache und krautreiche Süßwassersee hinter dem alten Deich der Dintenhörn war einmal durch einen Dammbbruch entstanden und stellte ein ideales Laichgebiet für die in Breitling und Salzhaff vorkommenden Süßwasserfische dar. Alljährlich im April zogen dann auch die laichreifen Barsche durch die Mündung der Dintensee und durch den alten Dammbbruch in dieses Gewässer und setzten dort ihre Laichprodukte ab. Bis dann eines Tages der Mensch eingriff...

In den 70er Jahren fühlte man sich plötzlich veranlaßt, den Dammbbruch zu schließen und den See durch ein neugebautes Pumpwerk trockenzuliegen, um die verbliebene Senke in eine Viehweide umzuwandeln. Trockenlegung um jeden Preis war damals die Devise. Ein ähnliches Schicksal

traf auch den früher fischreichen Redentiner Bach, wo gleichfalls ein Pumpwerk errichtet wurde. Die Folge war Fortfall der Strömung, Stagnation des Wassers und totale Verschlammung des Baches, so daß auch hier das Abbläuen der Barsche bzw. das Aufkommen ihres Laiches unmöglich wurde. So ist als einziges Laichrevier heute nur noch der ins Salzhaff mündende Hellbach geblieben, dessen Gegebenheiten aber nicht ausreichen, den zurückgegangenen Barschbestand wieder aufzubauen.

Menschliche Eingriffe in die Natur hatten also zur Folge, daß wir den wohlschmeckenden und begehrten Barsch aus heimischen Gewässern kaum noch auf den Tisch bekommen. Schade!

Ulrich Basan



Der Lehrer Martin Kaiser mit seiner Klasse vor der Siglow-Schule in Kirchdorf. Die Aufnahme entstand im Jahre 1927.

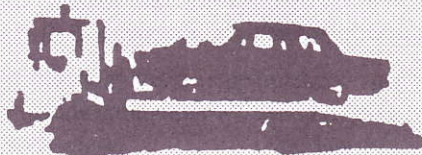
HEIMELEKTRONIK

Ilka Willbrandt

UNSER SORTIMENT:

- Neul • Fotoarbeiten
- Neul • Kleintextilien
- Videos
- Schallplatten und Kassetten
- Küchengeräte
- TV und Stereoanlagen
- Elektronische Bauelemente
- Antennenmaterial
- Elektromaterial
- Lampen

2404 KIRCHDORF / Poel
Wismarsche Straße 22 f, ☎ 269



Siegfried Marquardt Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

O-2404 Neuhof / Insel Poel

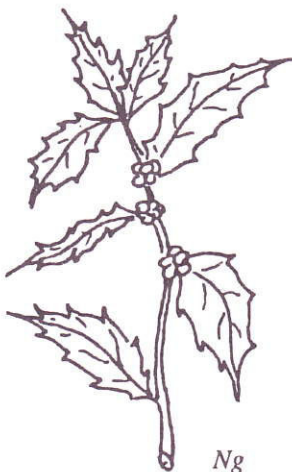
Palmen auf Poel?

Die wird man als freiwachsende Pflanzen gar nicht erst suchen auf der Insel. Und doch gibt es (noch) einige Exemplare auf der Insel Poel, die mit ihrer deutschsprachigen Bezeichnung als „Stechpalmen“ bekannt sind. Weitere, aber weniger bekannte Bezeichnungen für diese Pflanzen sind „Hülse“, „Stecheiche“ und „Stechhülse“. Die wissenschaftlich exakte Bezeichnung der Stechpalme heißt *Ilex aquifolium*, und sie wurde ihr schon von Linne (1707–1778) gegeben. Mit einer Palme hat die Pflanze oder der Baum aber ganz und gar nichts zu tun. Nach Johannes Leunis (1802–1873) rührt die Bezeichnung „Stechpalme“ daher, „weil die Zweige in den Alpen, in Ermangelung von Dattelpalmen, als Palmzweige von Katholiken am Palmsonntag in Processionen benutzt wurden“. Das sagt aber auch, daß diese Bäume auch in südlichen Gebieten zu finden sind, und tatsächlich kommen sie überall auf der Erde außer in Australien vor. Immer wachsen sie aber verstreut, in begrenzten Gebieten und nie in Wäldern. Während sie sich in den Mittelmeergebieten sehr häufig finden, nimmt ihr Bestand nach dem Norden zu ab, aber auch im Norden Skandinaviens wächst der „Ilex“ oder die „Hülse“ oder „Stechpalme“ noch und dort sogar noch wild, während sie in unseren Gebieten nur noch als Ziergehölz angepflanzt wird. Etwas häufiger ist sie dabei östlich von uns zu finden, und ihr Bestand nimmt von uns aus nach Westen zu merklich ab.

Aber auch auf der Insel Poel wachsen einige schöne und ansehnliche Exemplare und die prächtigsten von ihnen in der Bungalow-Siedlung am Schwarzen Busch. Leider wurden durch Bauarbeiten auf der Insel in den vergangenen zwei Jahren einige schon ältere Exemplare vernichtet, obwohl das hätte vermieden werden können. Das beweist aber auch, daß die Stechpalme nicht bekannt ist und auch unbekannt ist, daß sie zu den geschützten Pflanzen zählt. Einige Erkennungsmerkmale der Pflanze: Sie wächst als Baum oder Strauch, wird 2 bis 8 Meter hoch und hat immergrüne, glänzende und dornig gezähnte Laubblätter. Im Mai/Juni sprießen aus den Blattachseln weiße, vierzählige Blüten, die sich zu roten, viersamigen Steinfrüchten entwickeln. Die Pflanzen sind zweihäusig, das heißt, daß es, wie beim Sanddorn, Pflanzen mit weiblichen und Pflanzen mit männlichen Blüten gibt.

Begünstigt durch ihre Lage haben sich auf der Insel Poel viele interessante Pflanzen zusammengefunden, wie man sie nicht überall antrifft. Es wäre ratsam, bei Neuanpflanzungen, wie z.B. in der Anlage an der Straße der Jugend in Kirchdorf, auch an einige Stechpalmen zu denken.

Heinz Nebrig



Stechpalme
Hülse-Ilex aquifolium

Ng

Lustiges aus Poeler Familienkunde

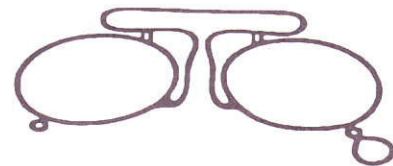
Hans von Baben

Hans Jakob Steinhagen, geboren im Jahre 1810 in Seedorf, war Eigentümer von Neuhof. Er war verheiratet mit Anna Maria Evers aus Wangern. Jakob war als Original über Poel hinaus mit dem Namen Hans von Baben bekannt. Baben darum, weil sein Hof höher als die übrigen lag. Manche der Geschichten, die man sich über ihn erzählte, gingen verloren. Eine allerdings wurde überliefert.

Als der Großherzog Friedrich Franz II. mit seiner Gemahlin auf der Insel seinen Einzug hielt, da richteten die Poeler ein Festmahl auf der alten historischen Stätte zwischen den Wällen her. Natürlich nahm Hans von Baben an diesem Festessen teil, und da er zu den Honoratioren gehörte, erhielt er als Tischdame eine Hofdame der Großherzogin, die ihn schnell in eine lebhaftere, vorläufig allerdings nur einseitige Unterhaltung verstrickte. Ihr Tischherr hörte, ganz gegen seine Gewohnheit, schweigend zu; dem Wortschwall der holden Dame war er nicht gewachsen. Begeistert pries sie mit nimmermüder Zunge die balsamische Luft, die reichen Felder, die rauschende See, den erhabenen Bau der altherwürdigen Kirche, den prächtigen Poeler Menschenschlag, das erlesene Mahl.

Unaufhaltsam floß der Strom ihrer Rede dahin. Da endlich eine Pause; jemand hatte an sein Glas geklopft. Und in die entstandene Stille hinein ertönten von Hans von Babens Lippen die geflügelten Worte: „Nu segg blot noch Spickaal!“

j.p.



Augenoptik Rupert Naumann

- Optometrist -

Altswismarstraße 2 • Tel. 26 97
Hansestadt Wismar

Jeden Donnerstag auch in Kirchdorf

Schulstraße 3 • von 14.00 bis 18.00 Uhr

- Augenglasbestimmungen -
- Führerscheintests -

Die Brillenanspruchsgenehmigungen werden durch uns für Sie bei den entsprechenden Krankenkassen eingeholt.

Der Dirigent

Was nutzen schon der Stimmen vier,
wenn Sie nur einzeln singen,
was nützen Noten und Klavier,
wenn nicht die Saiten klingen?
Wenn niemand gibt den Ton an hier,
dann kann kein Lied gelingen!

In einem guten Männerchor
vier Stimmen harmonieren;
es darf der Baß mit dem Tenor
nicht lautstark konkurrieren,
weil das des Dirigenten Ohr
tut schmerzlich strapazieren.

Es ist für jeden Chorgesang
ein Dirigent sehr wichtig,
der mit den Sängern stundenlang
genau und unnachlässig
für Melodien und Stimmenklang
probt Töne schön und richtig.

Ein Mann, der alle Noten kennt,
dazu Klavier kann spielen
und sich als Künstler und Dozent
durch Partituren wühlen,
der ist bestimmt ein Dirigent
mit musischen Gefühlen.

Er schwingt die Arme hin und her
mit seltsamen Manieren,
hinauf, hinunter, kreuz und quer
zum Liedereinstudieren,
gekonnt auch, sicher und leger:
Das nennt man dirigieren.

Dieser Vers stammt aus der Feder von Herbert Schürmann und wurde mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Lied & Chor“ entnommen.

Die Sage von Piepers Kuhl

Sagen von Kühlen gibt es mehrere auf Poel, so z.B. die von Dükermudders Kuhl.

Auf dem Bauernhof in Niendorf, wo lange Zeit die Beyers hausten, war vorher ein „Pieper“. Er hieß eigentlich nicht Pieper, er hatte einen anderen Namen, aber er hatte eine sehr hohe Stimme, deswegen wurde er „Pieper“ genannt.

Diesem war ein Unrecht zugefügt worden. Sein Anwesen war auf unrechte Art in fremde Hände gekommen. Entrüstung und Wut darüber ließen ihm selbst im Grabe keine Ruhe. Er kam wieder, tobte und stiftete Unheil auf dem Hof, daß es nicht auszuhalten war. Man beschloß, ihn zu fangen und an einem anderen Ort festzubannen.

Er mußte aber immer innerhalb seiner Feldmark bleiben. Man machte also Jagd auf diesen unliebsamen Hausgeist. Er setzte sich zur Wehr und ihm war schwer beizukommen. Aber die raffiniertesten Beschwörungsformeln machten ihn schließlich gefügig, und er ließ sich in der Ofenröhre greifen. Er wurde in einen geistersicheren Sack gesteckt und an einen anderen Ort gebracht. Auserseren war hierzu ein Wasserloch, eine Kuhle, an der äußersten Feldgrenze am Ufer der Kirchsee. Das Loch ist heute kaum mehr zu erkennen, heißt aber heute noch „Piepers Kuhl“.

Da das Fangen dieses wütenden Geistes so furchtbar schwer war, mußte man mit ihm verhandeln. Er durfte Wünsche äußern, und nach beidersei-

tigem Versprechen und Hinundherfeilschen wurde ihm gestattet, daß er jedes Jahr einen Hahnenschrei auf sein Gehöft zugehen durfte. Das heißt, er durfte jedes Jahr, solange ein Hahn kräht, nach menschlicher Geschwindigkeit auf das Gehöft zuwandern, und wenn er es erreicht hätte, durfte er sein wildes Treiben fortsetzen. Sein Voratz war, auf seinem alten Hof keinen anderen Besitzer zu dulden, als nur einen Pieper.

Anscheinend haust er schon wieder längere Zeit auf seinem Hof, und sein Vorhaben ist ihm gelungen. Da aber keine Pieper-Nachkommen mehr aufzutreiben sind, so ist der Hof jetzt ohne Besitzer.

Hintergrund der Geschichte ist, der „Pieper“ hieß in Wirklichkeit Behnke, und er hatte nur Töchter. Die älteste Tochter hat geheiratet und hatte auch wieder nur Töchter, starb dann jung, und der Mann heiratete wieder und hatte mit der zweiten Frau einen Sohn. Nach Poeler Erbrecht durften nur Söhne erben. So erbte dann der „fremde“ Sohn, und die weiblichen Enkel von Behnke gingen leer aus. Deswegen hat er geschworen, er würde alle Beyers von Poel wegtreiben. Das hatte er auch schon einige Zeit geschafft, und jetzt hat sich wieder ein neuer Beyer in Niendorf angesiedelt.

*Erzählt von Ursula Breidenmoser,
aufgezeichnet von Joachim Saegerbarth*



Die Abbildung zeigt den im Jahre 1919 gegründeten Fischerchor „Fidelio“. Das Foto stammt von 1932 und wurde im „Völter'schen“ Gartenlokal (hintere Seite) gemacht. Unten links der Gründer und Initiator des Chores Paul Baumann.

Schuh- und Lederwaren

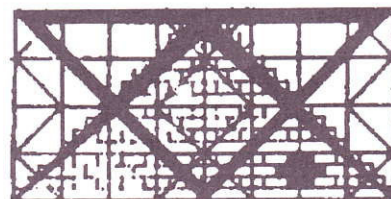
Inh. G. Buchholz, Kirchdorf 348

**Schuhe für groß
und klein**

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 09.00 - 11.00 Uhr

HOCHBAU - FISCHER GmbH



Bau-Ing.
Helmut Fischer
2404 Kirchdorf / Poel,
Poststraße 5, PF 7
Tel. 290, Fax 290

ZIMMERER - MAURER - GERÜSTBAU

Sein oder Nichts

Was wär' das Leben ohne Glaube
an Güte, Gott, an Menschlichkeit?
Ein steinern Kerker, grau und dunkel
das Lebenslänglich – Einsamkeit. –

Was wär' das Leben ohne Freiheit
im Zwangsjackett der Tyrannei?
Ein Ochs im Joch, kaust du die Phrasen
der Herren und der Obrigkeit!

Was wär' das Leben ohne Heimat
ohn' Elternhaus und Vaterland?
Ein brüchig Schiffelein ohne Kompaß,
das nimmer einen Hafen fand.

Was wär' das Leben ohne Sonne
und ohne Wärme, Zärtlichkeit?
Und ohne Frühling, Wachsen, Werden?
Schachspiel zum Tod – als Zeitvertreib!

Was wär' das Leben ohne Freunde?
Ein durst'ger Marsch im Wüstensand.
Qualvoll verenden Herz und Seele
wem niemand reicht die Freundeshand.

Was wär' das Leben ohne Treue
bedingungslos – bis in den Tod!
Vergaß die Sonne uns zu bringen
nach langer Nacht das Morgenrot?

Was wär' dein Leben ohne Wahrheit?
Nur Lug un Trug und Heuchelei.
Die Hölle selbst! Ein Hohngelächter!
Im Nest des Teufels Kuckucksei!

Was wär' dein Leben ohne Frieden?
Nur Hass und Streit und Niedrigkeit.
Allein, verlassen und gemieden,
verlornes Glück-verlorne Zeit.

Was wär' dein Leben ohne Liebe?
Was wär' dein Dasein ohne Glück?
Ein dürres Zweiglein ohne Triebe-
weil's hat kein Wasser und kein Licht.

Was wär' dein Leben ohne Freude?
Was wär' ein Lied gäb's kein Gesang?
Was wär' das Böse ohne Reue?
Der Funke Gottes-ausgebrannt!

Martin Cordes/Hamburg

Fuhrbetrieb Dörffel

- Transport von Stück- u. Schüttgütern
- Bauschutt
- Abfälle
- Kiesverkauf
- Union-Brikett, Heizöl, Anthrazit

Auftragsannahme:
Neuhof (Poel), Haus 18, O-2404
Tel. Kirchdorf 263

Die Blaue Europa-Flagge für beispielhafte Umweltaktivitäten

Die Blaue Europa-Flagge wird als Umweltzeichen für ein Jahr an vorbildliche Urlaubsorte und Sportboothäfen in allen EG-Staaten verliehen. Erstmals konnten sich 1991 Orte an natürlichen Badegewässern und Sportboothäfen in der gesamten Bundesrepublik um die Blaue Europa-Flagge bewerben. Alle mit dieser Flagge ausgezeichneten Urlaubsorte und Sportboothäfen müssen nach einem umfangreichen Katalog von Anforderungskriterien ihre vorbildliche Arbeit im Umweltschutz und bei der Umweltinformation nachweisen. Dazu gehört z.B. das Einhalten der mikrobiologischen Richtwerte der EG-Badewasser-Richtlinie sowie ein Angebot umweltbezogener Veranstaltungen. Natürlich gibt die Flagge keine absolute Garantie für unbedenkliche Urlaubsfreuden. Sie streicht vielmehr die Vorbildhaltung dieser ausgezeichneten Orte hervor. Die Blaue Europa-Flagge ist also kein Ruhekissen für vergangene Taten, sondern Aufforderung zur weiteren Arbeit und Ansporn zur erneuten Auszeichnung.

Folgende Kriterien sind für die Verleihung der Blauen Europa-Flagge maßgebend:

Badewasserqualität, Abwasser, Strandqualität und Strandverwaltung, Umweltinformation am Urlaubsort, der Hafen und seine Umgebung, Ausrüstung und Einrichtungen im Hafen, Umweltinformation für Wassersportler.

Die Kampagne für die Blaue Europa-Flagge wird in der Bundesrepublik Deutschland eigenverantwortlich durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (DGU) durchgeführt. In den anderen Staaten hat sie Partnerorganisationen. Die DGU will zur Lösung der Probleme alle an einen Tisch bringen und bei der Auseinandersetzung der Menschen mit den Herausforderungen der Umweltkrise neue Wege gehen. Gemeinsame Kommunikation ist vorrangiges Ziel der DGU.

Erstmals ist sieben hervorragenden Ostseebädern in Mecklenburg-Vorpommern die Blaue Europa-Flagge zuerkannt worden. Das teilte unlängst das Umweltministerium in Schwerin mit. Die Auszeichnung für Ahrenshoop, Bad Doberan, Boltenhagen, Dierhagen, Graal-Müritz, Zinnowitz und Zingst nahm die Umweltministerin Petra Uhlmann vor.

Aus der Vergangenheit der Insel Poel

In der Zeit der Kolonisation von 1163 bis 1318 war die Verwaltung Poels mit der des übrigen Mecklenburg gleich. Der Fürst hatte das Land in verschiedene selbständige Vogteien eingeteilt, über die er Vögte einsetzte. So eine selbständige Vogtei war auch die Insel Poel.

Der Vogt war der Vertreter des Fürsten und übte oberste Polizei- und Militärgewalt aus, auch war er Herr über das gesamte Gerichtswesen. Bis auf Fährdorf traf das für alle Dörfer der Insel zu; hier hatte das Domkapitel zu Lübeck Befreiung von allen Abgaben erreicht. Fährdorf durfte auch keinen eigenen Vogt haben, allerdings stand dem Vogt des Fürsten dennoch ein Drittel des Hochgerichts zu. Für die untere Verwaltung mußten die Schulzen sorgen, sie sammelten in ihrem Bezirk die Bede und sonstigen bäuerlichen Abgaben ein.

Im Jahre 1318 mußte Heinrich II., gezwungen durch seine große Schuldenlast, die ganze Insel Poel den Ritterfamilien Plessen, Preen und Stralendorff verkaufen. Dadurch ging denn die Verwaltung auch an diese Familien über. Die Ritter verkauften jedoch bald ganze Dörfer aus finanziellen Gründen. So kam es, daß die Lübecker Kirche, die 1163 durch Schenkung von Heinrich dem Löwen das Dorf Fährdorf erhalten hatte, auf der Insel mehr und mehr Fuß fassen konnte. Sie erhielt nach und nach die Grundherrschaft über mehrere Dörfer. Damit hatte sie natürlich auch die Verwaltung übernommen. Diese war der der „lübischen Dörfer“ Weitendorf, Wan-

Damen- und Herren-Friseursalon
- Kosmetik und Fußpflege -
Salon „Hanne“



Wir haben für Sie geöffnet:

Mo. von 11.00 bis 18.00 Uhr
Di., Mi. u. Fr. von 08.00 bis 18.00 Uhr
Do. von 08.00 bis 19.00 Uhr
Sa. von 08.00 bis 13.00 Uhr

H. Skowronek, Kirchdorf
Wismarsche Str. 22 c/d, Tel. 398

gern, Brandenhusen und Seedorf ähnlich, die im Besitz des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck waren.

Die Verwaltung in den „lübischen Dörfern“

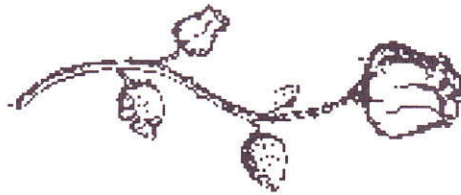
Die Ausübung der Verwaltung lag in den Händen des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck, einer Privatstiftung zur Pflege „der armen und kranken Lüde, de dar up den Bedden lichen“. Die Verwaltungsarbeit der Güter des Hospitals hatten die zwei ältesten Bürgermeister der Stadt und hauptsächlich

der Vogt des Hospitals und dessen Schreiber. Während der Vogt einmal im Jahr nach Poel kam und Gerichtssitzung abhielt, leistete der Schreiber die schriftlichen Arbeiten. Die örtliche Verwaltung oblag dem Oberschulzen, der in Lübeck vereidigt wurde.

Das Oberschulzenamt war erblich, und zwar lag es bis zum Jahre 1744 bei der Familie Evers in Brandenhusen. Der Oberschulze hatte ziemlich weitgehende Freiheiten, er hatte dafür zu sorgen, daß die

Abgaben einkamen, in allen kommunalen Angelegenheiten mußte er die vier Dörfer vertreten sowie das niedere Gericht ausüben. In besonderen Fällen brauchte er einen Notar aus Lübeck oder auch den Vogt selber wie in dem Hexenprozeß gegen Lucie Bernitt, die im Jahre 1699 verbrannt wurde. Dem Oberschulzen stand auch eine Art Gendarm zur Verfügung, das war der sogenannte „Laufer“, der für seine Tätigkeit abgabefrei war und noch ein Deputat an Korn erhielt.

(wird fortgesetzt)



Wir gratulieren zum
Geburtstag
Monat Oktober 1992

- Lay, Gerhard; Oertzenhof; 3.10.; 72 Jahre
- Winter, Hertha; Kirchdorf; 8.10.; 79 Jahre
- Schwarz, Maria; Oertzenhof; 8.10.; 72 Jahre
- Dlugos, Elly; Oertzenhof; 9.10.; 78 Jahre
- Altenburg, Gerda; Oertzenhof; 11.10.; 73 Jahre
- Schmidt, Erna; Kirchdorf; 12.10.; 72 Jahre
- Pfeiffer, Rudi; Gollwitz; 15.10.; 70 Jahre
- Sültmann, Hans; Kirchdorf; 16.10.; 85 Jahre
- Möller, Karl; Wangern; 21.10.; 80 Jahre
- Gurkowski, Erna; Timmendorf; 22.10.; 73 Jahre
- Golonsky, Richard; Timmendorf; 22.10.; 82 Jahre
- Warning, Elsa; Kirchdorf; 22.10.; 84 Jahre
- Stein, Auguste; Kirchdorf; 23.10.; 89 Jahre
- Eggers, Hermann; H. Wangern; 26.10.; 90 Jahre
- Baumann, Anna; Kirchdorf; 29.10.; 85 Jahre

Nachträglich gehen die besten Geburtstagsgrüße an Frau Theodora Siggel in Timmendorf.

Frau Siggel feierte am 07.09.'92 ihren 82. Geburtstag.



<p>Fahrradfachhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkstatt • Fahrradverleih 	<p>Autozubehör</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegemittel • Öle • Autoelektrik 	<p>Bootsmotoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • YAMAHA • Force
<p>Wirihnachten kommt immer so plötzlich: Fehlen Ihnen noch Geschenkideen? Ein Fahrrad nach Maß, handgearbeitet, oder Zubehörteile wie Tachometer und Fahrrad-Radio.</p>		
<p>Fa. Runge, Gutshaus Oertzenhof, Kirchdorf 292</p>		

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die uns zur

Silberhochzeit

mit zahlreichen Glückwünschen, Blumen und Geschenken erfreut haben.

Fritz und Renate Ewert

Oertzenhof, im September 1992

LVM
Versicherungen

Hausratsversicherung

Neu für alt

- damit Sie sich nach einem Schaden alles neu kaufen können.

LVM-Versicherungsbüro
Torsten Machoy, Birkenweg 12

Mo.	9.00 - 12.00	-
Di.	9.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Do.	-	14.00 - 18.00
Fr.	-	14.00 - 18.00

- Prospekte, Faltblätter, Broschüren
- Wander- und Touristikkarten
- Bücher, Zeitschriften
- Informations- und Werbematerialien

Mecklenburgische Verlags- und Verkaufsbuchhandlung „Koch & Raum“, O-2400 Wismar, Mecklenburger Str. 28a, Tel. 61 31 94

Bestattungsunternehmen

Ballach + Hansen GmbH

Überführung im In- und Ausland.
Erd-, Feuer- und mit eigener **Seebestattung**.

Niederlassung:
Neue Straße 24
O-2405 Neukloster
Funktelefon:
(03161) 1 31 26 02

Mühlenstraße 41
O-2400 Wismar
Tel.: Wismar
61 34 77
61 34 78

För plattdütsch Fründ'n

Dei Mautprauw

Ahn Utnahm harrn freuer all Mannslüüd up Insel Peul einen Ökelnamen. Dei, dei ahn disse Namen wiern, harr man nich up dei Tell. Grötendeils wiern sei von'n Vadder up'n Soehn verarwt, orrer dörch eigenorriges Verhollen orrer Gedau, dörch besonnere Snacks, sogor dörch körperliche Markmale keemen dei Ökelnamen tau stann. Wenn Frugenslüüd Ökelnamen harrn, wiern dat so'ne, dei ganz besonnere Upfälligkeiten uptauwiesen hemmen deden.

Tau Fischer Richard Teigler säden sei Schauster, tau Stellmaker Ernst Äwert Scheidemann, tau Fischer Otto Wilken säden sei Schorsch un tau Maler Bruno Fraederich Schnufften. Disse vier jungen Bengels wiern ümmer dorbi, taumindest einer von dei, wenn lustige orrer ok deftige Streiche up dei Insel utfräten wüern. Abends nah Fierabend harrn sei wenig Afwesselung, blot einmal in'e Woch wier Turnabend orrer Fautballspälen von'n Sportverein. Dittmal wull'n sei keinen Streich uthecken, nee, sei wull'n, ne Mautprauw maken. Wer von dei Vier allein nachts in dei Geisterstunn twischen Klock twölf un Klock ein oewer'n Friedhoff gahn ded, dei söll von

Dei Utwäg

För'n Maler Otto Gräben is dat Malen dat grote Läben. Driest hei mit dei Farw ümgeiht un flietig sienen Pinsel dreiht. Hei rögt dei Farben hen un her. Strickt sei in dei krüz un quer. Halt sick dei Sün von' Häben dal. Gaud antauseihn is't allemal. Oewersüht keen Blaum un keene Plant in uns Mäkelborger Land.

Un so geiht dat tourwies jeden Dag. Ümmer wedder up een anner Flag.

Körtens oewer güng't verdreht, wi in't Läben ofteens geiht. Een Vogel harr dat scharp bemäten un schäwig up dat Wark rupschäten. Gräbens Og, dat kickt tauhöcht. Vergrätzt nu nah den'n Schieter söcht. Na, dit Malür wier gor nich fien, vergahn wier all dei Sünnschienen. Dei Bläder un dat klüurig Krut sehg up't Bild nah Kauhschiet ut.

dei drei annern ein Runn Bier utgäben kriegen. Schnufften, dei Maler, truuchte sick dat tau. Afmakt wüer, dat dei Nacht düster ahn Mandschien sien möß. Dei Nacht keem, dat wier stickenbalkendüster, dei Klock sleug twölf. Schnufften güng los, von dei Kirchhoffpuurt links üm dei Kirch rüm, dei drei annern bleeben as Uppasser trög. Schorsch, dei Fischer, harr sick ein witt Beddlaken von tau Hus mitbröcht, smeit sick dat oewer'n Kopp un güng nu rechts üm dei Kirch Bruno entgegen. Mit Armbewägungen, as wenn hei fleigen künn danzte hei as'n Geist üm dei Gräwer rümmer. Upgsqliek dat bannig düster wier, kreeg Bruno em von wieden tau seihn. Hei harr sick tau Hus einen Wiedenschacht in't Büxenbein bunnan, halte em rut, leup up den'n Geist tau un treckte em düchtig einen roewer. Dei Geist füng an tau schriegen un tau jaulen, ganz erbärmlich un güng af in vull'n Draff. Schnufften keem wedder an dei Kirchhoffspuurt an, sien Kumpels harrn sick verdünnsiert. Annern Abend dreupen sei sick, Schorsch höll sick sienen Arm un harr rode Striepen un blage Placken up'n Arm un Schuller. Vertüürt hebben sei sick nich. Dei Runn Bier kreeg Bruno ümsünst, so as dat afmakt wier.

*Reinhold Fraederich
Ostseebad Grömitz*

All dei Farben wiern nu gries up ,ne gruglich Ort un Wies. Dei Vogel schient wildess taufräden. Piepte, un würd' wierer swäben. Minsch, wat wier dat blot för'n Meß. Dei Maler fühlte in sick Stress. Dat Fedderveih hett in Sekunden mit'n Moors dat Bild rutfunden. Un Swuppdiwupp flög siene Kunst heidi in Näbel, Rok un Dunst.

Man, wat helpt dor all dat Klagen. Hier möt'n driest een Utwäg wagen. Miteens würd' em dat spaßig schienen. Kreeg hoeglich sick dat Grienen. Denn so oewergrot wier keen Malür. Worüm nich mal ,ne anner Klür. Un Gräben wunnert sick so dull, von Kunst wier't Wark man oewervull. Nu kiek blot eener, wat ,ne Pracht. Dit harr'ck in't Läben gor nich dacht. Dor lacht wat ut dat Wark herut mit so'n hoeglich fründlich Snut. Nu hett dat ierst een Anseihn krägen. Un Gräben giwt dortau sien Sägen.

Besunnen

Wenn still un lies dei Dag
inslöppt,

is't för mi ,ne gaude Tied.

Wenn still un lies dei Abend
röppt,

sünd mien Sorgen weg un
wiet.

Wenn still un lies in'
Hartensgrund'n

in mi klingt ,ne Melodie.

Wenn'ck still un lies mi
wedderfund'n,

mark ick, dat giwt ok di.

Jürgen Pump

Wulkenreis'

Mit den'n Wind, den'n Slöpendrie-
wer

hett dat hüt sin Ort.

Wulkenschöp schickt hei vull Iewer
up de grote Fohrt.

Wo sei lang den'n Häben jagen,
wählig dörchn' ein.

Wo sei swunken un wiwagen,
hen un her sick dreihn.

Un min Lengen will nich swiegen;
kann nich wedderstahn,
för ein Droomreis' intaustiegen
in den'n Wulkenkahn.

Lött mi in de Fiern ok swäben
nu min Fantasie,
all min Leiwen, all min Läben
is doch blot bi di!

Ursula Kurz

Hei schriwt wat ünner, mi ward sweiten.
Na, hei möt as Maler dat je weiten.
Titeliert dat ielig un sihr hild.
„Moderne Kunst“ heit nu dat Bild.

Jürgen Pump

Auszug aus der Gemeindeordnung

Ordnungswidrigkeiten

Unzulässiger Lärm

Ordnungswidrig handelt, wer ohne berechtigten Anlaß oder in einem unzulässigen oder nach den Umständen vermeidbaren Ausmaß Lärm erregt, der geeignet ist, die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft erheblich zu belästigen oder die Gesundheit eines anderen zu schädigen.

Auf der Insel Poel ist es untersagt

– an Sonn- und Feiertagen in Wohngebieten sowie den Badeorten mit der Kreissäge zu arbeiten, mit dem Betonmischer zu arbeiten, mit dem Rasenmäher zu arbeiten sowie weitere lärm erzeugende Geräte in Gang zu setzen.

Belästigung der Allgemeinheit

Ordnungswidrig handelt, wer eine grob ungehörige Handlung vornimmt, die geeignet ist, die Allgemeinheit zu belästigen oder zu gefährden und die öffentliche Ordnung beeinträchtigt. Dazu zählt u.a.:

- Fehlalarmierung von Polizei, Feuerwehr und Notarztwagen
- Auffordern und Durchführung von völligen Entkleiden auf öffentlichen Veranstaltungen u.s.w.

Betreiben von Feuerstätten im Freien (Gartenabfälle)

Abbrennarbeiten im Freien dürfen nur durchgeführt werden, wenn hierdurch für die Umgebung keine Brandgefahren entstehen können.

Diese Feuerstätten sind ständig unter Aufsicht zu halten. Bei starkem Wind ist das Feuer zu löschen. Feuer und Glut müssen beim Verlassen der Feuerstelle erloschen sein.

Feuer im Freien müssen entfernt sein:

- von Gebäuden aus brennbaren Stoffen mindestens 5 m vom Dachvorsprung ab gemessen
- von leicht entzündbaren Stoffen mindestens 25 m
- von sonstigen brennbaren Stoffen mindestens 5 m

Bei starkem Wind sind Abbrennarbeiten nicht durchzuführen. Abbrennen von Gartenabfällen ist nur vom 1. November bis 29. Februar gestattet. Dieses nur an den Tagen dienstags, donnerstags und sonnabends von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Vor Beginn der Abbrennarbeiten ist der Ortswehrführer und das Ordnungsamt in

Kenntnis zu setzen.

Das Verbrennen von Materialien, die nicht unter Gartenabfällen einzuordnen sind, ist durch das Umweltgesetz verboten.

Halten von Tieren

Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

- ein gefährliches Tier einer wildlebenden Art oder ein böses Tier sich frei umherbewegen läßt oder
- als Verantwortlicher für die Beaufsichtigung eines solchen Tieres es unterläßt, die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um Schäden durch das Tier zu verhüten.

Grundsatz der Tierhaltung

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf, dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

- muß das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen
- darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, daß ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.

Abstellen von Wohnmobilen und Wohnwagen

Das Abstellen von Wohnmobilen und Wohnwagen in den vorhandenen Naturschutzgebieten und sichergestellten Naturschutzgebieten ist generell verboten. Im Bereich des Küstenschutzstreifens, Steilküste und Uferbefestigen ist das Abstellen von Wohnmobilen und Wohnwagen nicht gestattet. In den Saisonmonaten Mai bis einschließlich September besteht die

Möglichkeit, Wohnmobile und Wohnwagen auf dem Zelt- und Campingplatz Timmendorf abzustellen. Der Aufenthalt auf den Parkplätzen ist nur zum Parken gestattet. Der Aufenthalt nach 18.00 Uhr ist für Wohnmobile und Wohnwagen auf dem Parkplatz untersagt, dafür ist der Campingplatz aufzusuchen. Auf den gebührenpflichtigen Parkplätzen ist der Betreiber für die Einhaltung dieser Regelung verantwortlich.

Verhalten am Badestrand

Alle Besucher des Strandes haben die dafür vorgesehenen Auf- und Abgänge zu benutzen. Eine Beschädigung von Dünen, Deichen und Buhnen ist zu unterlassen. Das Abbrechen von Zweigen im Küstenschutzwald ist verboten. Das Anlegen von Feuerstätten ist im Küstenschutzwald und Strandbereich verboten. Das Hinterlassen und Vergraben von Abfällen im Strandbereich ist nicht gestattet. Kletter- und Rutschpartien auf der Steilküste haben zu unterbleiben. Das Mitnehmen von Hunden ist an dem Badestrand generell verboten. Surfen ist in unmittelbarer Nähe des Badestrandes untersagt.

Alle Sicherheit
für Deutschlands Norden

PROVINZIAL

Frauen zahlen weniger.

In der Lebensversicherung haben Frauen die Wahl: Entweder weniger zahlen und das gleiche be-

kommen wie die Männer. Oder das gleiche zahlen und mehr rausbekommen als die Männer. Wie das möglich ist? Frauen haben eine höhere Lebenserwartung. Und das berücksichtigt die Provinzial: mit günstigen Tarifen für Frauen. Sprechen Sie doch mal mit uns über die Lebensversicherung für Frauen. Wir machen Ihnen gern ein maßgeschneidertes Angebot.



Wilfried Beyer
Versicherungsinspektor
Haus Nr. 3
O-2401 Niendorf / Poel
Tel. Kirchdorf 345

Servicebüro Wismar
Großschmiedestr. 02
Tel. Wismar 2554

PROVINZIAL

Partner der Sparkassen
in Schleswig-Holstein und
Mecklenburg-Vorpommern,
der LBS und der Landesbank

Rätselecke

Schmunzelecke

Waagrecht:

1. strapaziös; 7. österreichisch; Kasse; 12. Teil des Oberhemdes; 13. affig, putzsüchtig; 14. Nebenfluß des Rheins; 15. tschechischer Dichter und Schriftsteller; 18. Unterkunft des Campers; 20. ägyptischer Sonnengott; 21. Halbedelstein; 22. Stadt in Thüringen; 23. Wartezeit, Sperrfrist; 25. Präposition mit Dativ und Akkusativ; 26. Untiefe der Ostsee, nordwestlich der Insel Poel; 27. Hausflur; 32. Jagdtasche; 32. Stadt in Schweden; 33. Nebenfluß der Saale; 34. Behälter, Futteral; 35. lateinisch: von; 36. Trennpunkt über Vokalen; 38. Nebenfluß der Fulda; 40. Amtstracht; 41. Aufzeichnung, Vermerk; 43. chemisches Zeichen für Beryllium; 44. Lebenshauch; 45. After.

Senkrecht:

1. Monatsname; 2. Stadt in Niedersachsen; 3. Laubbaum (Mehrzahl); 4. Kfz-Kennzeichen von Hameln; 5. alkoholisches Getränk; 6. Stadt in Italien; 7. Papageienart; 8. Dreifingerfaultier; 9. Ausschneidewerkzeug, Prägestempel; 10. Abkürzung für Seine Exzellenz; 11. Männername; 16. Backenbart; 17. Gebirge in Mittel- und Osteuropa; 19. französisch: die; 21. englisch: an, auf; 22. grüner, äußerst fester Edelstein; 23. Ziegen-, Schafleder; 24. Währungseinheit in Portugal; 26. Fluß in der Schweiz; englisch: rot; 29. konfus, durcheinander; 30. Frauenname; 31. Stadt auf Bougainville (Insel der Salomonen); 36. englisch: Zehe; 37. Göttin des Schicksals; 39. japanische Münzeinheit; 42. Präposition mit Dativ.

Die Buchstaben in den Feldern I bis X ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

1	2	3	4	5	6			7	8	9	10	11
12					II			13				
14		x		15		16	17					
	18		19			VII		20		21		
22					23			24				
25				26				VI		27	28	
		29	30						31		32	
VIII		v										
		33			IV		34				35	
	36					37		38			39	
	40							41			42	
43			44						45			III
I						IX						

Auflösung des Rätsels Monat September Lösungswort: **Tonnenhaken**

Waagrecht:

1. Pike; 4. Ozeanide; 11. irr; 12. Draggen; 13. Molekül; 14. Not; 15. Dan; 16. Madras; 18. Irene; 20. Ionen; 23. Radon; 25. Realist; 26. Ilse; 29. so; 30. TJR; 31. Bon; 32. anno; 34. Ria; 35. Genf; 37. Gaucho; 39. Tee; 40. Altkirch; 41. Nike.

Senkrecht:

1. Pi; 2. Irma; 3. Kronide; 4. Orkan; 5. zaudern; 6. Eger; 7. Aglaia; 8. ne; 9. Inn; 10. Entente; 12. Dementi; 15. der; 17. Solingen; 19. Rostock; 21. Nil; 22. Essen; 24. atonal; 27. error; 29. Saga; 31. bath; 33. Nut; 36. Fee; 38. HJ.

„Alles nur Klatsch“, sagte die Mücke, die wieder mal entwischt war.

„Jetzt schwant mir was“, sagte der Enterich als die Hälse seiner Kücken immer länger wurden.

„Glauben sie an fliegende Untertassen?“
„Allerdings!“

„Haben sie denn schon welche gesehen?“
„Ja, seit meiner Scheidung allerdings nicht mehr!“

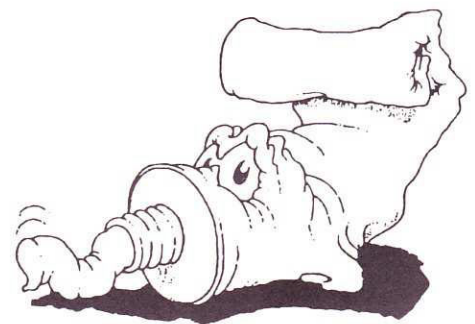
Als deutscher Tourist im Ausland steht man vor der Frage, ob man sich anständig benehmen muß oder ob schon Landsleute dagewesen sind!

Die letzten Worte des Fischers: „Die Sache hat einen Haken!“

Meier kommt aus Venedig zurück. „Mensch, die Venezianer haben vielleicht Nerven“, erzählt er, „alle Straßen überschwemmt, aber die Leute singen!“

Vater Rotkehlchen kommt nach Hause geflattert, sieht ein fremdes Ei im Nest und schimpft: „Wie kommt denn das?“ Meint sein Weibchen: „Weiß der Kuckuck!“

Na, Egon, schmeckt's dir?“ Antwort: „Suchst du schon wieder Streit, Klara?“



*Unaufhörlicher Druck
führt schließlich zur Leere.*

Spruch des Monats

Niemand kann einem anderen die Tränen trocknen, ohne sich selbst die Hände naß zu machen.